

Der letzte Eindruck zählt

Autor(en): **Roffi, Patrizio / Seda [Sonderegger, Christof] / Prüstel, Andreas**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gelernt ist gelernt

Der Mensch lernt unentwegt, von der Stunde seiner Geburt bis zum Ende seiner Schulzeit. Und manchmal auch noch in der Migros-Klubschule, entweder aus reiner Langeweile oder als Ersatz für ein richtiges Hobby. Dazwischen aber lernt man unentwegt, und wenn sich die Lernmethoden auch im Laufe der Jahrtausende veränderten, so stand doch während des Lernprozesses eine wichtige Person stets im Mittelpunkt: der Lehrer. Sodass der alte Spruch «dumm geboren und nix dazugelernt» heute nur noch auf ganz wenige Menschen zutrifft.

200 000 v. Chr.: Der erste historisch belegte Lernvorgang: Ein Kind wird von einem Pawlow'schen Hund gebissen und lernt, sich von Hunden fernzuhalten, wenn diese geifern. Dieser «Lernprozess durch Schmerzen» wird später von den Lehrern wieder aufgegriffen.

40 000 v. Chr.: Der Ausspruch: «Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» ist zur Zeit des Frühmenschen nicht relevant, da dieser aufgrund seiner geringen Lebenserwartung meist gar nicht über sein Hänchen-Alter hinauskam.

20 000 v. Chr.: Erstmals prägt der Mensch das Wort «Lernen», abgeleitet von der Wortgruppe «leisten». Was alles darüber aussagt, weshalb man es ungern tut.

2 500 v. Chr.: Die Ägypter sind die Ersten, die Rechenaufgaben für ein besseres Verständnis in Alltagsbeispiele verpacken: Wenn 1000 hebräische Sklaven pro Tag 2 × 3 × 3 Meter Pyramide bauen, wie lange dauert es dann, bis der Pharao seine neue Pyramide einweihen kann?

500 v. Chr.: Der chinesische Philosoph Konfuzius vertritt die Meinung, der Lernprozess werde begünstigt, wenn der Lernende etwas selber physisch erfassen kann. Erst mit dem Touchscreen erfüllt sich seine Vision.

530 v. Chr.: Im Gegensatz zu Roger Federer gewinnt der Grieche Pythagoras mit nur einem Satz. In der Geometrie dreht sich vieles im Kreis, was die «Lernkurve» genannt wird. Definition: Je mehr du lernst, desto mehr machst du falsch. Gelehrt wird auch die «Vergessenskurve»: Je mehr du lernst, desto mehr kannst du vergessen. Das Jost'sche Gesetz belegt, dass man im Zweifelsfall das zuerst Gelernte behält und den ganzen Rest vergisst. Forscher schliessen daraus, dass der Mensch gegen Ende eines langen Lebens